



Oryx Stainless Edelstahl-Research Studie 2013:

“Wie frei ist der freie Welthandel wirklich?”

**Strategische Handelspolitik und ihr Einfluss auf die
Edelstahlindustrie**

2013

Eine Studie von

Prof. Timo Goeschl, Ph.D., Universität Heidelberg und Zentrum
für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

Prof. Dr. Andreas Löschel, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
(ZEW), Mannheim und Universität Heidelberg

Frank Pothen, Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

**Im Auftrag der Oryx Stainless Group
Mülheim an der Ruhr/Dordrecht, 2013**

ORYX
STAINLESS

The partner of the stainless industry

Auftrag



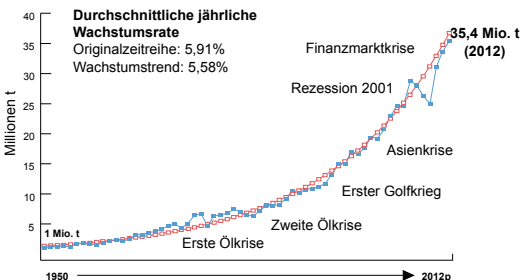
Immer wieder unterstreicht die Politik, dass sie für freien Handel auf den Weltmärkten eintritt. Aber wie sieht es abseits von Sonntagsreden tatsächlich aus? Wenn es um Rohstoffsicherheit geht, denken viele Staaten weiterhin in nationalen Kategorien. Gibt es Handelsrestriktionen für Nickel, Chrom, Molybdän und Edelstahlschrott, den Hauptkomponenten von neuem Edelstahl? Welchen Einfluss haben sie und welche Länder beschränken den Handel? Welche politischen Handlungsoptionen gibt es für Deutschland und Europa?

Oryx Stainless hat die zwei Professoren der Universität Heidelberg und des ZEW, Timo Goeschl, Ph.D. und Dr. Andreas Löschel sowie Frank Pothen, ZEW, damit beauftragt, diesen und weiteren Fragen in einer wissenschaftlichen Studie nachzugehen.

Die europäische Edelstahlindustrie befürchtet, dass der freie Zugang zu den globalen Rohstoffquellen für Edelstahl nicht mehr sicher ist.

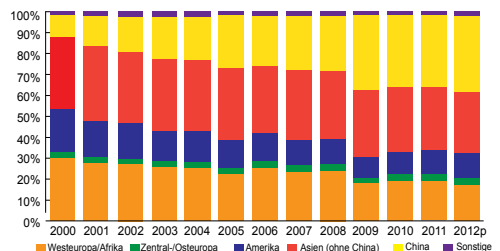
Die weltweite Edelstahlproduktion wächst ungebrochen – Die Nachfrage aus China und Asien zieht weiter an

Wachstum Edelnachfrage 1950-2012



Quelle: International Stainless Steel Forum (2013)

Edelstahlverbrauch nach Region (2000 - 2012)



Quelle: International Stainless Steel Forum (2013)

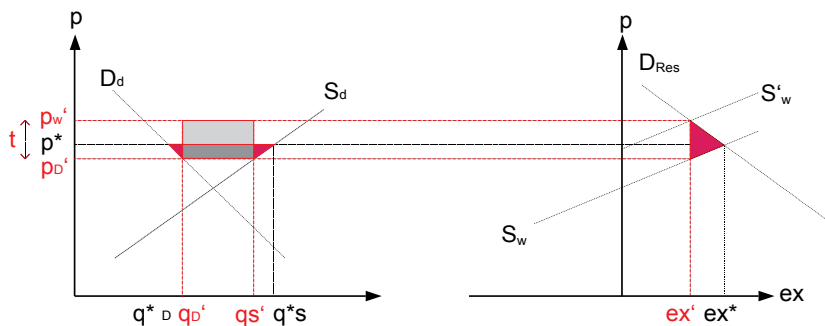
Untersuchungsmethode



Die Studie des ZEW verfolgt drei Hauptziele. Zuerst sollen – auf Basis der modernen Handelstheorie - die vielfältigen Gründe für die Einführung von Exportbeschränkungen identifiziert werden. Das zweite Ziel ist der Aufbau einer Datenbank über die weltweiten Exportrestriktionen für die wichtigsten Vorprodukte der Edelstahlherstellung. Abschließend werden, unter Berücksichtigung der Rolle Europas auf den Weltmärkten für Edelstahl und dessen Rohstoffen, die politischen Optionen der Europäischen Union analysiert.

Wenngleich ein großer Teil des Handels mit den untersuchten Edelstahlvorprodukten staatlich beschränkt ist, gibt es doch bislang nur wenige aktuelle und detaillierte Daten über die Art der Restriktionen und ihren Umfang.

Die Einführung von Exportzöllen auf Edelstahlschrott erhöht den Weltmarktpreis von p^* auf p_w



Quelle: ZEW, 2013

Gründe für Handelsrestriktionen

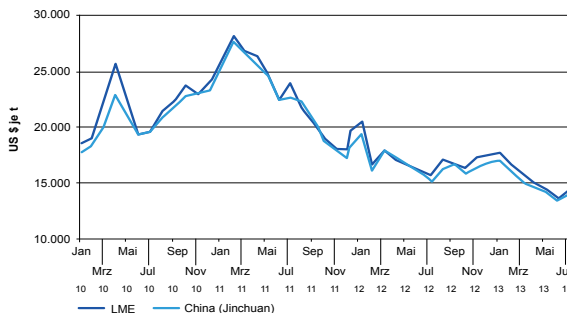


Drei Hauptgründe erklären die meisten Ausfuhrbeschränkungen für die bedeutendsten Rohstoffe der Edelstahlherstellung. Markt- und Staatsversagen rechtfertigen politische Interventionen. Exportbarrieren dienen dabei als Ersatz für effizientere, aber nicht verfügbare Instrumente. Marktmacht auf Rohstoffmärkten kann Ausfuhrbeschränkungen erklären. Verfügt ein Land über Marktmacht, kann es die Weltmarktpreise zu seinen Gunsten manipulieren. Dadurch sollen zum Beispiel Unternehmen aus nachgelagerten Wertschöpfungsstufen ins Land gelockt werden. Nicht zuletzt lassen sich Exportrestriktionen politökonomisch erklären. Interessengruppen im Inland nutzen Handelsbarrieren als nützliches Instrument, mit dem sich Einkommen umverteilen lassen.

Aus der Handelstheorie lassen sich Vorhersagen ableiten, welche Länder Exportbeschränkungen einführen und zu welchen Instrumenten sie greifen.

Chinesische Exportrestriktionen führen voraussichtlich zu günstigeren Binnenpreisen. Nickel ist Preisfaktor Nr. 1 für Edelstahl

Nickel Notierungen in China und an der LME



Quelle: LME; SMM

Handelsrestriktionen



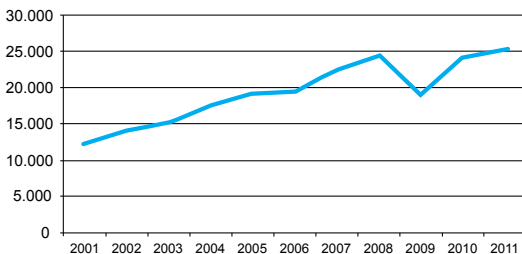
Eine kleine Zahl von Schlüsseländern zeichnet für die meisten Exportrestriktionen auf die untersuchten Rohstoffe verantwortlich. Die mit Abstand bedeutendste Nation darunter ist China. Die Volksrepublik ist ein wichtiger Produzent aller vier untersuchter Rohstoffe und beschränkt die Ausfuhren von Nickel, Chrom, Molybdän und Edelstahlscratt. Indonesien und Russland sind Schlüsseländer für Nickel. Indien, wie auch Zimbabwe, sind Schlüsseländer für Chrom. In Südafrika wird derzeit die Einführung von Exportzöllen auf Chromerze diskutiert, wie sie schon in China, Indien und Zimbabwe eingeführt wurden. Chrom ist, wie die Studie von Oryx Stainless aus dem Jahr 2012 zeigt, bereits heute das Vorprodukt der Edelstahlherstellung, dessen Versorgungssicherheit am kritischsten ist.



Exportrestriktionen für Nickel, Chrom und Molybdän können als Versuch interpretiert werden, Marktmacht auszunutzen.

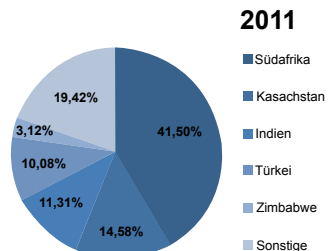
Die Chromproduktion hat in den letzten 10 Jahren stetig zugenommen. Das wichtigste Bezugsland von Chrom ist Südafrika mit einem Marktanteil von 41,5% in 2011

Jährliche Produktion von Chrom in 1.000 t



Quelle: International Chromium Development Association (2012)

Minenproduktion von Chromerz 2011 in Prozent



Quelle: International Chromium Development Association (2012)

Fokus Edelstahlschrott



Mehr als 30 Staaten haben Exportrestriktionen auf Edelstahlschrott eingeführt. Viele von ihnen verfügen zwar nicht über Marktmacht auf internationalen Schrottmärkten, dafür aber über heimische Lobbygruppen. Die Kosten der Restriktionen werden hauptsächlich von der inländischen Schrottindustrie getragen und können, aufgrund der mangelnden Marktmacht, nicht auf Dritte übergewälzt werden. China und Russland sind die bedeutendsten Länder, die Exportrestriktionen auf Edelstahlschrotte eingeführt haben. Handelsbarrieren sind vor allem in Schwellenländern in Kraft. Nur wenige wirtschaftlich führende Nationen haben Restriktionen auf Edelstahlschrott beschlossen. Insgesamt hat die Zahl der Staaten, die Edelstahlschrottausfuhren einschränken, in der jüngeren Vergangenheit zugenommen. Diese Restriktionen sind oft Teil von umfassenderen Exportbeschränkungen auf Altmetalle.

Viele Handelsbarrieren auf Edelstahlschrott lassen sich gut politökonomisch erklären.

Europas Edelstahlindustrie hängt nicht nur von Nickel-, Chrom- und Molybdänimporten ab, sondern auch von der Edelstahlschrotteinfuhr. Die größten europäischen Edelstahlschrottexporteure können gerade einmal die Nachfrage von Belgien und Finnland decken

**Größte Netto
Edelstahlschrottexporteure**

	2011	1000 t
1	Deutschland	527,6
2	USA	486,6
3	Niederlande	323,0
4	Frankreich	201,3
5	Großbritannien	158,9

**Größte Netto
Edelstahlschrottimporteure**

	2011	1000 t
1	Belgien	764,4
2	Finnland	536,2
3	Indien	400,3
4	Südkorea	233,7
5	Kanada	164,6

Schlussfolgerungen



Der freie internationale Handel ist immer in Gefahr. Kurzsichtige und von Eigeninteresse geleitete Länder und Interessengruppen versuchen, ihn zu ihrem eigenen Vorteil auszuhöhlen. Die Vorprodukte der Edelstahlherstellung sind keine Ausnahme von dieser Regel. Aufgrund fehlender, strikter Regulierung durch die WTO hat sich seit 2002 die Zahl der Exportbeschränkungen deutlich erhöht. Der EU steht eine Reihe von politischen Optionen zur Verfügung, um auf diese Entwicklung zu reagieren. Die schlechteste Lösung wären eigene Handelsbeschränkungen. Derartige Instrumente verstärken bereits bestehende Wettbewerbsverzerrungen, zu Lasten der heimischen Wirtschaft und unbeteiligter Drittstaaten. Stattdessen kann Europa viel durch freieren Handel mit Rohstoffen gewinnen. Bilaterale Verträge können dabei als Zwischenschritt auf dem Weg zu einem umfassenden Freihandelsabkommen dienen.

Als Nettoimporteur der Hauptbestandteile von Edelstahl liegt es im Interesse der EU, den Abschluss weiterer multilateraler Handelsabkommen anzustreben.

Empfehlungen an die EU

Ansatz	Maßnahme	Empfehlung	Anmerkung
Auswirkungen vermindern	Mehr Transparenz	Ja	
	Abschaffung von Importbeschränkungen	Erwägen	Quantitative Forschung benötigt
Indirekte Wirkung	Ressourceneffizienz steigern	Erwägen	Umweltschutzaspekte wichtig
	Recyclingraten steigern	Erwägen	Umweltschutzaspekte wichtig
	Bergbau in Europa fördern	Nein, keine staatliche Bergbaupolitik	Entscheidung allein bei den Unternehmen
WTO-Verträge durchsetzen	WTO-Verträge durchsetzen	Ja	
Retorsionszölle	Importbarrieren auf Edelstahl	Nein	Wahrscheinlich kontraproduktive Wirkung
	Exportbarrieren auf Edelstahlschrott	Nein	Mehr statt weniger Protektionismus. Ohne Wirkung, so lange EU Nettoimporteur
Internationale Abkommen	Bilaterale Abkommen	Ja	Kurz- bis mittelfristige Maßnahme
	Multilaterale Abkommen	Ja	Langfristige Maßnahme

Über



Oryx Stainless Group Die 1990 gegründete Oryx Stainless ist als Partner der Edelstahlindustrie einer der weltweit führenden Handelsorganisationen für Rohstoffe zur Produktion hochwertiger Edelstähle.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Unternehmens mit Standorten in Mülheim an der Ruhr, im niederländischen Dordrecht und in Thailand liegt im Handling und in der Aufbereitung von Edelstahlschrotten.

Forschungsteam Timo Goeschl, Ph.D. ist Professor für Umweltökonomik an der Universität Heidelberg und Research Associate des ZEW. Professor Dr. Andreas Löschel leitet den Forschungsbereich „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg. Frank Pothen ist als Ressourcenökonom am ZEW tätig, zu dem er 2010 stieß. Darüber hinaus hat Visar Jaha an der Studie mitgewirkt.

Oryx Stainless Edelstahl-Research:

2010: CO₂-Reduktion durch intelligentes Recycling von Edelstahlschrott
Eine Untersuchung des Fraunhofer-Instituts UMSICHT

2011: Nickelmarkt – Spielfeld der Spekulanten oder fundamental getrieben?
Eine Untersuchung von JProf. Dr. Peter N. Posch, Universität Ulm/
Center of Commodities

2012: Schlüsselrohstoffe Nickel, Chrom, und Eisen: Beschränkte Verfügbarkeit trotz ausreichender natürlicher Reserven? Eine Studie von Prof. Dr. Matthias Finkbeiner, Leiter des Fachgebiets Sustainable Engineering der Technischen Universität Berlin



Oryx Stainless Group • Rheinstraße 97 • **45478 Mülheim an der Ruhr**
Phone: +49 208 5809 0 • Fax: +49 49 208 5809 100

's-Gravendeelsedijk 175 • **NL-3316 AS Dordrecht** • Phone: +31 78 632 6230
Fax: +31 78 632 6231 • info@oryxstainless.com • www.oryxstainless.com



Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)
Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement
L7,1 • D-68161 Mannheim • Phone: +49 621 1235 368
Fax: +49 621 1235 226 • pothen@zew.de • www.zew.de (ZEW)